schwäbische.de

Musik ist Anker, Trost- und Freudenspender

Kanadische Musiktherapeutin bildet Pflegekräfte aus ganz Deutschland im Maria-Martha-Stift aus

Susan Summers eröffnet den Kursteilnehmerinnen aus ganz Deutschland einen völlig neue Zugang zur Musik als therapeutisches Mittel – und somit zu den Heimbewohnern selbst. (Foto: privat)

LINDAU / LZ Unwirklich, traumgleich und schwebend sind die Klänge, die an diesem Vormittag durch die Flure des Altenheims Maria-Martha-Stift fließen. Die Quelle der wundersam-sanften Töne liegt hinter eine Tür im Erdgeschoss.

Dort sitzt ein Dutzend Altenpflegerinnen aus ganz Deutschland. Die Frauen schlagen mit Klöppeln ihre Xylophone an – der ganze Raum scheint von der Musik erfüllt zu schweben. Die meisten Gesichter zeigen ein entspanntes Lächeln, fast ein wenig wie in Trance.

Die Augen der Frau vorne am Piano glänzen ganz besonders: Susan Summers aus Kanada kennt die Kraft der Musik, wenn es darum geht, Menschen zu beruhigen, sie wieder Kontakt zu sich selbst und zu anderen aufnehmen zu lassen. Oder auch einfach loszulassen und für einen Moment glücklich zu sein.

Das Musik-Kind im Inneren

„Wir versuchen, das Musik-Kind im Inneren zu berühren“, sagt Susan Summers und bringt damit die Philosophie ihrer Arbeit auf den Punkt. Menschen mit Musik zu berühren und so eine Verbindung zu ihrer Seele herzustellen. Das sei im Prinzip das ganze Geheimnis, sagt die Therapeutin und schlägt wieder eine simple Melodie auf ihrem Keyboard an.

Natürlich sind nicht alle Pflegerinnen, die an der sieben Tage dauernden Fortbildung teilnehmen, ausgebildete Musikerinnen. „Ich spiele heute zum ersten Mal Xylophon“, sagt eine Teilnehmerin. Und doch hat sich ihr Spiel mit allen anderen Instrumenten zu einer Klangharmonie verwoben.

Das ist nicht verwunderlich – denn alle Instrumente sind pentatonisch vorbereitet. Das heißt in diesem Fall, dass es keinen falschen Ton gibt, den die Damen spielen könnten. So entsteht ein musikalisches Gemeinschaftserlebnis, zu dem jeder beiträgt, obwohl eigentlich niemand spielen kann – bis auf Susan Summers selbst, die eine ganz Palette von Musikinstrumenten wirklich beherrscht.

Effekt ist verblüffend

Was die Kursteilnehmer da mit ihren Xylophonen machen, das sollen unter fachkundiger Anleitung später einmal die Bewohner in den Altenheimen tun. Der Effekt sei verblüffend, wie freudig und angeregt selbst schwer an Demenz erkrankte Menschen reagieren, wenn sie durch Musik, die sie dazu noch selber erzeugen, auf sich wirken lassen, schwärmt Susan Summers. „Es öffnet das Herz und lässt die Menschen zur Ruhe kommen." Die Person, die eine solche Musiktherapie leite, könne mit etwas Erfahrung dann direkt auf die Stimmung jedes Einzelnen durch Rhythmus oder Lautstärke, durch Takt und Klangfarbe einwirken.

Was aber mache eine international anerkannte Expertin, noch dazu aus Kanada, ausgerechnet im Maria-Martha-Stift? „Ich habe Frau Summers auf einer Studienreise durch Nordamerika kennengelernt", sagt Anke Franke, die Heimleiterin des Hauses am Kleinen See. Dort habe sie Summers im praktischen Einsatz erlebt – und war sofort begeistert. „Die Kraft der Musik wollen wir bei uns auch verstärkt einsetzen", sagt Franke.

Kurs wird gefördert

Und damit sich die lange Reise von Kanada nach Deutschland auch richtig lohnt, kommen nicht nur Pflegekräfte des Maria-Martha-Stift in den Genuss des Kurses, sondern Frauen aus ganz Deutschland. „Zum Glück wird der Kurs gefördert – einerseits durch die Gratis-Leihinstrumente der Firma Sonor, andererseits durch die Dornierstiftung sowie das ‚Kuratorium Deutsche Altershilfe'", sagt Franke und auch das Land gibt etwas dazu: „Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert", sagt Franke und freut sich darauf, dass das neue musikalische Wissen bald das Maria-Martha-Stift bereichert.

(Erschienen: 16.07.2013 17:15)